

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

19.4.1874 (No. 92)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. April.

No. 92.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expeditoren: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

## Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. d. Mts. gnädigst geruht, den Revidenten Ditzel bei dem Bezirksamt Tauberbischofsheim zum Revisor bei dieser Stelle zu ernennen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

Wien, 17. Apr. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über die gesetzliche Anerkennung von Religionsgenossenschaften nach den Anträgen des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung an und erledigte ebenso das Gesetz betreffs der Salzammergutbahn. Nächste Sitzung Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Klostergesetzes.

London, 17. Apr. Lord Northcote beantragte im Unterhaus zum Zweck der Reduktion der öffentlichen Schuld um 7 Millionen Annuitäten zu freieren, welche bis 1885 aufen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 18. Apr. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen und wird zwei Tage hier verweilen. Seine Königl. Hoheit hat die Wohnung im groß, Schloß bezogen.

Berlin, 16. Apr. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Mit der durch den königl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten am gestrigen Tage ausgesprochenen Urtheilung des Erzbischofs Grafen Ledochowski ist eine Situation geschaffen, in der sich nun unmittelbar zeigen muß, welche Wurzeln der Ultramontanismus in dem Herzen des Volks hat. Hier in Berlin hat das große Ereigniß wenig Theilnahme gefunden; außer vier Personen hatte sich gestern Niemand in der öffentlichen Sitzung des königl. Gerichtshofs eingefunden. Man wird zwar vermuthlich diese Gleichgültigkeit selbst der 70,000 Berliner Katholiken, mit welchen die „Germania“ so gern paradiert, mit der Nichtanerkennung des genannten Gerichtshofs durch die römische Kirche bewähren wollen; ein solcher Versuch, auch wenn er gemacht werden sollte, würde indessen über die Thatsache nicht hinweghelfen, daß ein für große Bevölkerungstheile immerhin bedeutendes Ereigniß nicht einmal den Eindruck gemacht hat, daß man sich bewegen gefühlt hätte, so schnell als möglich davon Kenntniß zu nehmen. Es ist das ein voller Beweis, daß von der Aufregung des katholischen Volkes, von welcher uns die ultramontanen Organe so viel zu erzählen wissen, thatsächlich nur sehr wenig vorhanden ist; es kann eben jeder Katholik unbehelligt seines Glaubens leben, und weil er dies darf und thut, ist es unmöglich, daß eine ernste Beunruhigung bezüglich seines Glaubens in

### Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 17. Apr. Am 14. war dem Karlsruher Publikum zum ersten Mal Gelegenheit geboten, sich ein dramatisches Ereigniß des ersten als sozial-demokratischer Zeitschriftler und Arbeitermagazin bekanntem, seit einigen Jahren aber als furchtbarer Bühnenautor von nicht alltäglicher Begabung ausschließlich dem Theater zugewandten Dr. J. B. v. Schweiger anzusehen. Dessen vieraktiger Schwank „Epidemisch“ erwies sich als ein überaus amüsanter Stoff von zeitgemäßem Inhalt und wirksamster Situationskomik. Die Aufnahme war wohl die glänzendste, die seit Jahr und Tagen einer Nothditt hier zu Theil wurde.

Die mit dem Titel gemeinte Epidemie ist das Börsenspiel. Der kühnste Major v. Romberg ist ein abgesetzter Feind desselben und hat keine Ahnung davon, daß Minna, seine junge Frau, verleiht durch ihre Freundin, die Kommissionsrätin Bertha Stamm, auch unter die Börsenspieler gehen und ihr kleines Vermögen in der vorgespiegelten Voraussicht seiner unsehbaren Verbrecherin der trügerischen Glückseligkeit anvertrauen will. Den begünstigten Auftrag will sie dem Börsenspieler Oberster durch den in ihrem Hause eingeführten Portepfeifer Alfred v. Salbeck, eine gelungene Incarnation der von Heine komponierten „blöden Jugendeselei“ mit Hilfe eines Biletts übermitteln, das sie in ein Buch der im Hintergrund stehenden Bibliothek steckt. Rückwärtsvoller Weise ist dies eben dasselbe Buch, welches in der folgenden Szene von Fräulein Erna, der Nichte des Majors, zur Vermittlung einer zeitlichen Korrespondenz zwischen ihr und dem Leutnant Rino v. Salbeck, des Fährdrücker's älteren Bruder, bestimmt und sofort benutzt wird. Robold Zufall spielt dem Leutnant Minna's Bittel in die Hand, durch welchen er sich zu seinem Erlaunen von der schwärzlich idealistischen Erna beauftragt wähnt, eine anscheinliche Partie Bergwerks-Aktien zu kaufen, während der Fährdrücker aus der Aufschrift Erna's an Rino die sein unschuldiges Herz mit Entsetzen erfüllende

seinem Herzen Platz greift. Die gleiche Wahrnehmung ist in der Provinz Posen seit der Verhaftung des Erzbischofs gemacht. Alle Uebertreibungen des erzbischoflichen Organs, des „Kurjer Pognanski“, haben nicht vermocht, selbst die leicht bewegliche polnische Bevölkerung in irgend welche Bewegung zu setzen.

Berlin, 16. Apr. (Köln. Ztg.) Die zweite Lesung des Militärgesetzes zieht sich in die Länge, indessen ist der 28. April als der äußerste Termin der Reichstags-Session seitens des Reichstanzler-Amtes in das Auge gefaßt. Es sind für die nächste Woche mehrere Abendkungen in Aussicht genommen, um die Arbeiten zu fördern. Die im Reichstag verbliebenen Abgeordneten für Elsaß-Lothringen verhandeln heute mit dem Präsidenten v. Jordanbeck, um die Beratung des Verwaltungsbereichs für die Reichsländer zu ermöglichen. Der Präsident sagte seinerseits eine Unterstüzung des Gesuches zu.

C.S. Berlin, 17. Apr. Sitzung des deutschen Reichstags.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichs-Militärgesetzes. III. Abschnitt. Vom aktiven Heere. (Berichteratter ist der Abg. Dr. Stephani.) § 31 wird ohne Diskussion unverändert angenommen. Zu § 32, welcher bestimmt, daß die besondere Gerichtsbarkeit über Militärpersonen sich auf Strafsachen beschränkt und durch Reichsgesetz erledigt werden soll, erklärt Abg. Sonnemann, daß er gegen diesen Paragraphen stimme, weil derselbe die Militärgerichtsbarkeit aufrecht erhalte. Er bezieht das Wortstragen außer Dienst als die Hauptursache viele Erzeße und weist darauf hin, daß im Wege der Gesetzgebung ein Verbot in dieser Beziehung erlassen werden müsse, daß die Militärbehörde selbst dazu wohl nie entschlossen werde.

Abg. Richter (Hagen) erwidert, daß der Berichteratter von einer mißverständlichen Auffassung dieses Paragraphen ausgehe. Derselbe beziehe die Militärgerichtsbarkeit, da wo sie noch bestche, auf, es sei aber ferner zu konstatieren, daß die künftige Militär-Strafgerichtsbarkeit nur so weit fortbestehen solle, als es sich um militärische Vergehen handle. § 32 wird in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Zu § 33, Die Militärpersonen des Friedensstandes bedürfen zu ihrer Verheirathung der Genehmigung ihrer Vorgesetzten, haben die Abgg. Hasenclever, Haffelmann und Reimer folgende Fassung beantragt: „Die Militärpersonen des Friedensstandes haben ihren Vorgesetzten von ihrer Verheirathung drei Wochen zuvor Anzeige zu machen.“ — Nachdem Abg. Reimer das Amendement begründet, wird dasselbe abgelehnt. § 33 nach dem Vorschlag der Kommission dagegen angenommen. Die §§ 34—36 werden ohne Diskussion und unverändert angenommen, § 37 der Vorlage (Aufhebung der Reichswehrtrüge bei eingetretener Mobilmachung oder Kriegsbereitschaft) wird nach dem Antrag der Kommission gestrichen.

§ 38 enthält die Bestimmungen über die privilegierten militärischen Testamente in Kriegszeiten. — Abg. Dr. Römmer (Württemberg) hat hierzu ein Amendement theils redaktioneller, theils materieller Natur gestellt. Er beantragt überall statt „militärische Testamente“ zu lesen „militärische letztwillige Verfügungen“, sowie die Hinzufügung einer Nr. 2 d. Während des Gesetzes, wenn der im Gesetz bestimmten letzten Willen vor zwei Zeugen oder vor einem Arbitrator oder Offizier mündlich erklärt. Nach kurzer Diskussion wird das Amendement Römmer nur soweit angenommen, als es statt „Testament“ setzen will „militärische letztwillige Verfügungen“, im Uebrigen aber abgelehnt. Mit diesen Änderungen wird § 38 der

Kommissionsvorschläge demnachst angenommen. § 40 der Kommissionsvorschläge bestimmt, daß die Verpflichtung der Militärpersonen zur Entrichtung der Staatssteuern sich unter Berücksichtigung des Gesetzes wegen Befreiung der Doppelbesteuerung vom 13. Mai 1870 regeln soll. Das Militäreinkommen der Unteroffiziere und Gemeinen soll für den Fall einer Mobilmachung außer Betracht bleiben. — Abg. Schmidt (Württemberg) erklärt sich gegen diese Bestimmung, weil für dieselbe ein praktisches Bedürfniß nicht vorhanden sei. Er will es bei der jetzt bestehenden Gesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten belassen. — Staatsminister Delbrück empfiehlt Annahme des § 40, dieselbe erfolgt.

Dem § 41 hat die Kommission folgende Fassung gegeben: „Zur Annahme von Aemtern in der Verwaltung und Betretung der kirchlichen oder politischen Gemeinden und weiteren Kommunalverbänden bedürfen aktive Militärpersonen der Genehmigung ihrer Dienstvorgesetzten. Der Berichterstatter erklärt, daß dies einer der Paragraphen sei, die vielleicht nicht in dieses Gesetz gehören. Die Kommission habe behals den Regierungsvorschlag modifizirt und nur den allgemeinen Grundsat festgestellt. Der Bundeskommissar v. Voigt-Rheck erklärt sich mit der, von der Kommission vorgeschlagenen Fassung einverstanden, ebenso materiell auch der Abg. Kaufeld, obwohl er der Ansicht ist, daß hier etwas zum Gegenstande der Reichsgesetzgebung gemacht worden sei, was streng genommen derselben nicht unterliege. § 41 wird angenommen.

§ 42, welcher die Befreiung des militärischen Dienstes von der Beitragspflicht zu den direkten Kommunalsteuern der Partikulargesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten überläßt, ist der bei dem Kompromiß beibehaltene Paragraph, dessen Streichung, wie bereits mitgetheilt wurde, von den verbliebenen Regierungen gefordert wurde, um diese Angelegenheit durch ein Spezialgesetz zu regeln. — Abg. v. Benck aus, daß es sich hier um eine sehr schwierige Frage handle, deren allgemeine Lösung bei Gelegenheit dieses Gesetzes nicht herbeigeführt werden könne. Er bezieht die Streichung des Paragraphen nicht als ein Opfer, sondern als den augenblicklich besten Ausweg. § 42 wird darauf sowohl in der Fassung der Kommission, wie der Regierungsvorlage abgelehnt. § 43 wird angenommen.

Zu § 44, nach welchem das Wahlrecht für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten ruhen soll und welcher den zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen die Theilnahme an politischen Versammlungen und Vereinen untersagt, haben die Abgg. Hasenclever u. Gen. einen Antrag gestellt, welcher den Militärpersonen das Wahlrecht erhalten und die Theilnahme an Vereinen und Versammlungen gestatten will. Abg. Richter (Hagen) ist der Ansicht, daß nach der Fassung des Kommissionsvorschlags die in Preußen gebildeten Militärbezirke in Wegfall kommen müßten und beantragt behals folgenden Zusatz zu § 44: „Eine Vereinigung der hienach wahlberechtigten bleibenden Militärpersonen in besonderen Militär-Wahlbezirken für die Wahl der in direkten Wahlrecht beruhenden Landesvertretung darf nicht stattfinden.“ Abg. Dr. Schrenk-Pennig hielt die Konsequenz des Richter'schen Antrags für vollkommen richtig, bittet den Antragsteller jedoch um Zurücknahme des Antrags bis zur dritten Lesung des Gesetzes, da inzwischen eine Erklärung des preussischen Kriegsministeriums eingeholt werden könne. — Abg. Richter zieht sein Amendement vorläufig zurück, der Antrag Hasenclever wird abgelehnt. § 44 angenommen und ist damit der Abschnitt III erledigt.

Abschnitt IV. Entlassung aus dem aktiven Dienste (Berichteratter Abg. Pasker). Der Abschnitt (§§ 45—50) wird ohne Diskussion nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. § 47 mit einer vom Abg. v. Denzin beantragten geringen Aenderung,

Gewißheit schloß, daß die Frau seines Majors ihm — ihre Liebe zugewandt habe! Diese Verwechslung kann natürlich nur eine Reihe ergötzlicher Mißverständnisse und Verwicklungen zur Folge haben. Rino bittet Erna, die unter dem Einfluß eines eben gelesten Romankapitels eines ganz andern Geschehs gewärtig war — um ihre Ermächtigung zu einem anderweitigen glückverheißenden Aktienkauf, wird von ihr natürlich nicht verstanden und ungnädig behandelt, glaubt sich irgend eines Formfehlers schuldig, deprimirt schriftlich, vertraut dem Bittel dem bewährten Buch an und eilt, den beschuldigten Aktienkauf, zu dem er sich durch eine mißverständliche Aeußerung der jungen Dame autorisirt wähnt, zu bewirken. Alfred beantwortet auf demselben Vermittlungswege die vermeinte Liebeserklärung Minna's, indem er, durch den Konflikt zwischen den ihm gleich heilig erscheinenden Pflichten der Galanterie und der Subordination auf das äußerste bedrängt, unter feuriger Versicherung seiner Gegenliebe die Dame schlichtern erinnert, daß sie die Frau seines Majors sei, während sie ihrerseits auf Nachsicht bezüglich des gewünschten Aktienkaufs wartet. Zufällig verhindert, die ihnen signalisirten Depeschen unbemerkt an sich zu nehmen, werden beide Damen nebst dem unschuldig schuldbehafteten Fährdrücker auf eine peinliche Angstfoller gespannt durch die Hartnäckigkeit, womit ein zum Besuch geladener Freund des Hauses, der pensionirte Major Sturwitz, eine von Romberg bestrittene kriegsgeschichtliche Behauptung aus ebenbemelten Buche zu beweisen trachtet, in welchem sie die verhängnisvollen Zettel geborgen wissen. Das ängstliche, von den dramatischen Schreckensgebilden des Fährdrücker's sekundirte Bemühen der Damen, das Dessen des Buches zu verhindern, bleibt schließlic doch fruchtlos, indem der freilichliche, rechtsaberliche alte Herr dasselbe unversehens ergreift und zum nicht geringen Entsetzen der Beteiligten mit sich hinwegnimmt.

Dies der Inhalt der beiden ersten Akte. So weit steht die Handlung in hinreichend kompaktem organischen Zusammenhang, um das Stück als ein ziemlich gelungenes Lustspiel zu qualifiziren. Vom dritten Akt ab

wird dies anders; das Lustspiel wird zum Schwank. Mehr und mehr macht sich jene in der modernen Poff: beliebte leichte und lose Puffe bemerklich, welche von folgerichtiger Entwicklung der Szenen, von der innern Nothwendigkeit jedes einzelnen Vorgangs, von organischer Einheit des Stücks absteht und nur trachtet, möglichst effektvolle Situationen aneinander zu reißen, die an und für sich selbst wirken, ohne unentbehrliche Bestandtheile der eigentlichen Handlung zu sein. Die frohlockenden Vorgänge in der ungeheuren Junggesellen-Wohnung der Brüder Salbeck sind zum Theil von etwas gewaltthätiger Motivierung, so was man „an den Haaren herbeigezogen“ nennt, und ohne wesentliche Bedeutung für die Weiterentwicklung der in den vorhergehenden Akten entsponnenen Ergebnisse. Die ganz epische Figur des Weltwirts Rehdorf hat weiter keinen Zweck als die Ermöglichung des Schlußeffekts, daß Major Romberg, der Erzfeind des Börsenspiels, endlich noch in die Lag: gebracht wird, den Befehl des verpöhten Walkers Oberster in Anspruch zu nehmen, und somit selbst von der allgemeinen „Epidemie“ angefaßt erscheint. Erst im vierten Akt tritt die Haupthandlung wieder in ihr Recht. Bertha hat durch die plöbliche Katastrophe des mit ihrem vorzugswaisen Vertrauen beehrten Unternehmers immense Verluste erlitten und deklarirt nun eben so empfindlich gegen das Börsenspiel, als sie ihm früher das Wort redete. Minna, ihres Auftrags an Alfred Salbeck eingedenk, glaubt sich im gleichen Falle und hofft durch schleunigen Verkauf noch Etwas zu retten. Sturwitz bringt das verhängnisvolle Buch, das er inzwischen im Militärkasino liegen ließ und deshalb den Sendboten Minna's nicht auszuliefern vermochte, die den militärgeschichtlichen Wortstreit entscheidende Stelle wird aufgesucht und Rino's Bittel an Erna gefunden. Vom Oheim zur Rede gestellt, verteidigt Erna ihre Liebe so wirksam, daß Jener bereits halb gewonnen erscheint. Aber es wird weiter geblickert und Alfred's, „die Frau seines Majors“ scheinbar so schwer kompromittirender Zettel gefunden. Minna, in's Verhör genommen und in der Meinung, es handle sich um ihr heimliches Ad-

V. Abschnitt. Vom Beurlaubtenstande und der Befähigung...  
erster Klasse. Berichterstatter: Abg. Dr. Meyer (Thorn). Die Kommission hat, wie schon die Uebersicht dieses Abschnitts ergibt, entgegen dem Vorschlage der verbandelten Regierungen die Befähigung erster Klasse vom dem Beurlaubtenstande getrennt und im § 51 demgemäß eine Aenderung vorgenommen, mit welcher sich der Bundeskommissar Major Blume im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes einverstanden erklärt. § 51 wird ohne weitere Diskussion nach dem Kommissionsvorschlage angenommen. Zu § 52 hat die Kommission folgenden Zusatz beschlossen: „Neben die Ausübung der militärischen Kontrolle, die Übungen und die gegen Personen des Beurlaubtenstandes zulässigen Disziplinär-Strafmittel wird ein besonderes Gesetz nähere Bestimmungen treffen.“ — Abg. Dr. Wehrenpennig erklärt sich gegen diesen Zusatz, weil bei der heutigen Lage unserer Verhältnisse es nicht richtig sei, bestimmte gesetzliche Bestimmungen in ein Gesetz hineinzuschreiben, wenn nicht unbedingt ein Bedürfnis dazu vorhanden sei. — Abg. Richter (Hagen) erwidert, daß wo Bestimmungen über die persönlichen Pflichten und Lasten der Staatsbürger in Betracht kommen, die Gesetzgebung eintreten müsse, daß die Bestimmung darüber nicht dem Reglement überlassen bleiben könne. Nachdem auch der Bundeskommissar Major Blume die Streichung des Zusatzes empfohlen, wird die Diskussion geschlossen und § 52 mit dem von der Kommission beantragten Zusatz angenommen.

Die §§ 53-56 werden angenommen, doch wird aus letzterem Paragraphen der von der Kommission beschlossene Zusatz gestrichen. Zu § 57 beantragt Abg. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt einen Zusatz, nach welchem bei ausbrechendem Kriege die hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellten Mannschaften nur mit der Befähigung zweiter Klasse in der in § 23 d. vorgeschriebenen Weise sollen einberufen werden dürfen. Der Bundeskommissar Major Blume erklärt sich gegen diesen Antrag; derselbe wird abgelehnt. § 57 der Kommissionsvorschläge angenommen. § 58 der Kommissionsvorschläge lautet: „Rechts-, Staats- und Kommunalbeamte, sowie Angestellte der Eisenbahnen, welche der Reserve oder Landwehr angehören, dürfen für den Fall einer Mobilmachung oder nothwendigen Verstärkung des Heeres hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellt werden, wenn ihre Stellen selbst vorübergehend nicht offen gelassen werden können oder eine geeignete Vertretung nicht zu ermöglichen ist. Personen des Beurlaubtenstandes, welche ein geistliches oder festsorgerisches Amt in einer mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehenden Religionsgesellschaft bekleiden, werden zum Dienst mit der Waffe nicht herangezogen. Außerdem findet auf dieselben die Bestimmung des ersten Absatzes dieses Paragraphen Anwendung.“ Abg. Dr. Wehrenpennig beantragt, die Worte „oder festsorgerisches“ zu streichen; einen gleichen Antrag stellt Abg. Hauck hinsichtlich der Worte „des Beurlaubtenstandes“. Abg. Dr. Wehrenpennig weist darauf hin, daß die Kommission die von ihm angegriffenen Worte nur in der Befugnis hinzugefügt habe, daß das Amt eines Rabbiners nicht als ein geistliches Amt betrachtet werden könnte; er glaubt indessen, daß diese Befugnis durch den Inhalt des Paragraphen befristet werde und daß die Worte: „oder festsorgerisches“ nur irre führen würden. — Abg. Prinz Radziwill bittet, an dem Wortlaut des § 58 festzuhalten und es dem betreffenden geschäftlichen Faktoren zu überlassen, wie sie die Sache auffassen wollen. Er glaube, daß die Militärverwaltung ein großes Interesse daran habe, die Kandidaten der Theologie nicht einzustellen, damit sich eine genügende Zahl von Geistlichen zur Verwendung als Militärgeistliche für den Fall eines Krieges vorfinden sei. — Major Blume erwidert, daß die Bestimmung des § 58 durchaus nicht ausschliesse, die zum Beurlaubtenstande gehörigen Personen als Geistliche bei der Armee zu verwenden. Bei der Abstimmung wird das Amendement Hauck abgelehnt, das Amendement Wehrenpennig angenommen, bezüglichen § 58 mit einem Antrag des Abg. Lasker, wonach im Absatz 2 hinter dem Wort „Beurlaubtenstandes“ hinzugefügt wird: „oder der Befähigung“. Die §§ 59-62 werden angenommen.

Schlusssatzbestimmungen. § 63 wird angenommen, ebenso § 64 und ist damit die zweite Beratung des Gesetzes erledigt. Abg. Krüger (Haberleben) beantragt, dem Gesetze einen Paragraphen hinzuzufügen, wonach die Bestimmungen dieses Gesetzes auf diejenigen Gemeinden des Herzogthums Schleswig keine Anwendung finden soll, wo eine Majorität bei den Reichstags-Wahlen für einen die baldige Ausführung des Art. V des Prager Friedens fordernden Kandidaten gestimmt hat. — Der Antrag wird abgelehnt. (Nur die Polen und die Elässer stimmen dafür.) Damit ist die Tagesordnung erledigt.

O Berlin, 17. Apr. Der Kronprinz ertheilte gestern Mittag den Legationsräthen Baron v. d. Brinken und

v. Bunsen Audienzen. Frhr. v. Brinken, welcher an Stelle des unlängst verstorbenen Legationsraths v. Krause zum Vizebotschaftsrath bei der deutschen Botschaft am königl. großbritannischen Hofe ernannt worden ist, hat heute die Reise auf seinen Posten nach London angetreten. Schon früher fungirte er dort längere Zeit als Mitglied der deutschen Botschaft und wurde dann vor etwa anderthalb Jahren als Hilfsarbeiter in das auswärtige Amt berufen, wo er bis jetzt thätig war. Der k. deutsche Ministerresident am kais. brasilianischen Hofe, Legationsrath Uebel, ist gestern von Berlin nach Rio de Janeiro abgereist. Heute hat der deutsche Generalkonsul in Warschau, Legationsrath v. Nechenberg, Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten von Berlin nach Rio de Janeiro abgereist. — Wie verlautet, macht die Beförderung in dem Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck ohne Unterbrechung langsame Fortschritte. Derselbe hat auch heute mit Benützung von Stüben sich verschiedene Male auf kurze Zeit im Zimmer bewegt. Die Schwäche in den Füßen soll bereits so weit in der Abnahme begriffen sein, daß ohne übergroße Anstrengung ein längeres Stehen ermöglicht wird. Gestern und heute hat der Reichskanzler einige seiner Räte empfangen und kurze Vorträge entgegen genommen. — Für übermorgens Nachmittag veranfaßt der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Campagna, ein großes Diner. Einladungen zu demselben finden namentlich auch an Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages ergangen. — Bei dem etwas schleppenden Verlauf der Plenarberatungen über das Reichs-Militärgesetz scheint, nach der Meinung hiesiger politischer Kreise, die Aussicht zu schwinden, daß der Schluß der Reichstags-Session bereits am 25. April werde eintreten können. Man nimmt nunmehr das Ende dieses Monats als den Termin des Sessionsschlusses an. Nach der Erledigung des Militärgesetzes kommt der Gesetzentwurf über die Reichs-Kassenheine zuerst auf die Tagesordnung.

Strasburg, 17. Apr. Die Bauthätigkeit in unserer Stadt ist in vollster Entfaltung begriffen. An der „Neuen Kirche“ wölben sich bereits die ersten Thor- und Fensterbogen, und der Bau wäre längst weiter gediehen, wenn die zu beiseitigenden Fundamente der abgebrannten Kirche, sowie darunter liegende noch ältere Grundmauern nicht nahezu ein volles Jahr zu ihrer Beseitigung in Anspruch genommen hätten. Der Bauplatz für die neue Kirche, die künftige evangelische Hauptkirche der Stadt, ist der romanische. Neben an der Stelle der ehemaligen Bibliothek erhebt sich immer höher ein für fünf Stöckwerke berechneter Privatbau, Eigenthum der Verwaltung des dahinter liegenden protestantischen Gymnasiums, der zahlreiche Wohnungen enthalten wird, wie der daneben errichtete Wohnbau. Auch das monumentale Gebäude der Elsassischen Boden-Kreditbank, mit einer Seitenfront nach dem Große-Platz, geht seiner Vollendung jetzt rasch entgegen, und in wenig Wochen wird auch mit der Abtragung der letzten größeren Ruine im Innern der Stadt, der sog. „Aubette“ auf dem Kleber-Platz begonnen und ein würdiger Neubau an dessen Stelle gesetzt werden. Das neue Präpekturgebäude ist vollendet, und am Münster wird jetzt mit Energie an der Reparatur der noch vorhandenen Beschädigungsschäden gearbeitet, wobei noch manche durch den Lauf der Zeit herbeigeführte Beschädigung mit beiseitigt wird. Die größten Veränderungen hat jedoch ein früher wenig beachtetes Stadtviertel, der sog. Kagenackerbruch, in neuerer Zeit erfahren, wo sich an Stelle hinfalliger Hütten und verwaarloster Baustellen neue Straßen mit schönen stattlichen Häusern erheben und noch weitere Straßenzüge in der Anlage begriffen sind. Der vollendete und seit einiger Zeit schon seinem Zwecke zurückgegebene Justizpallastr in der „Blauwolkengasse“ scheidet gleichfalls das Auge des Vorübergehenden durch seine monumentale und gleichzeitig gefällige Außenseite.

Reg., 17. Apr. Man hat schon öfters die Erfahrung gemacht, daß die im Ausland lebenden Deutschen allen Parteihader vergessen, wenn es sich um Wahrung der Interessen des Vaterlandes handelt. Diese Wahrnehmung ließ sich auch bei den eingewanderten Deutschen unserer

wandter, vorzugsweise mit Offizieren verkehrender Wirth einen höheren Militär so äufgehend als möglich vorzustellen hat, in Spiel und Erscheinung etwas mehr Rechnung getragen worden wäre. Der gutmüthige Vortragsstern wurde von Hrn. Rebe mit anerkenntniserweiter Begeisterung gelehrt. Die eraltete und hinterher so tief herabgekommene Lobpreislerin der Baise, Bertha Stumm, wurde von Frau Obermüller mit gelungener Charakteristik und humoristischem Ausdruck dargestellt.

Karlruhe, 17. Apr. (Kunstszene.) Frau Chhn-Sand, k. l. Kammerdame aus Wien, die gegenwärtig am groß. Hoftheater in Darmstadt mit außerordentlichem Erfolg gastirt, wird auch am hiesigen Hoftheater in den nächsten Tagen ein Gastspiel geben, worauf wir im voraus das kunstsinigste Publikum Karlsruhes aufmerksam machen wollen. Der Ruf zählt Frau Chhn-Sand zu den Gesangsgrößen ersten Ranges, und so haben wir Kunstgenüsse zu erwarten, die nicht leicht von andern überboten werden dürften. Ihre Julie in Sounob's „Romeo und Julie“ wird uns als unübertrefflich geliebt. Hieran reiht sich noch Selica in der „Miskantierin“, Leonore in der „Favoritin“ und Margarethe. Aus der Verschiedenartigkeit dieser Partien erhellt schon die eminente Leistungsfähigkeit der berühmten Künstlerin, deren Auftreten wir mit Spannung entgegensehen. Derselbe wird Sonntag, den 26. d., ihr hiesiges Gastspiel eröffnen.

In Zürich ist letzten Samstag Nacht kurz nach 12 Uhr der Direktor der dortigen Dampf-Schiff-Gesellschaft, Stadtrath Jaser, von einem jungen Pariser, Namens Wilkin, mit einem Stodregen im Augenblick, als er seine Hausthür aufschließen wollte, erschossen worden. Den Stodregen hatte der Thäter auf dem Plaze liegen lassen. Derselbe wurde am andern Morgen im Hotel Bellevue, wo er wohnte, verhaftet. Die Ursache des Mordes soll Eifersucht sein.

Stadt bezüglich der Militärgesetz-Frage machen. So viele Parteien auch unter ihnen vertreten sein mögen, so haben doch Alle ohne Unterschied das Zustandekommen jenes Gesetzes mit unverhohlener Freude begrüßt. Der Grund hiervon ist sehr einfach; inmitten einer fanatischen Bevölkerung unmittelbar an der franz. Grenze kann es dem einigermaßen aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß im jetzigen Augenblick jede Verminderung der Heeresmacht, jeder Konflikt der Regierung mit den Vertretern der Nation möglichst vermieden werden muß. Weniger erfreut über die erzielte Verständigung sind die hiesigen Franzosen. In ihrer fruchtbareren Phantasie hatten sie bereits kühne Pläne aufgebaut und namentlich darauf gerechnet, daß der Reichskanzler sein Amt niederlegen werde. Das Deutsche Reich, meinten sie, würde dann bald in sich selbst zerfallen und alles Weitere sich von selbst finden. Glücklicher Weise sind sie für diesmal in ihren Berechnungen getäuscht worden und werden sich hoffentlich immer täuschen, wenn sie auf Uneingekitt der deutschen Nation und deren Regierung spekulieren.

München, 16. Apr. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge wäre das mit großer Bestimmtheit aufstrebende Gerücht, daß ein Personenwechsel in der obersten Leitung des königlichen Kabinetts in nächster Zeit bevorstehe, diesmal nicht aus der Luft gegriffen, dagegen wäre die Version, daß eine Aenderung bereits erfolgt sei, scharflich verfrüht. Für die anderweitige Befetzung soll der bei der königlichen Gesandtschaft in Berlin fungirende Legationsrath Reither in Aussicht genommen sein.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Apr. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet: „Von den oesterreichischen Kirchenfürsten sind es bekanntlich zwei, die Erzbischof von Prag und Olmütz, deren Disziplin unter preussischer Herrschaft hinüberreichen. Beide unterliegen somit für ihre Amtsthatigkeit in den preussischen Enclaven ihrer Sprengel unzweifelhaft der Jurisdiktion der jenseitigen Gerichte. Der Fürst-Erzbischof von Olmütz ist aber mit den preussischen Nat.-Gesetzen wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in Konflikt gerathen, und so konnte es nicht ausbleiben, daß ihm der Prozeß gemacht wurde. Am verflorenen Freitag wurde er von dem Kreisgericht in Ratibor zu einer Geldstrafe von 600 Talern, event. zu einer Gefängnißhaft von sechs Monaten in oom-tumaciam verurtheilt. Fürst-Erzbischof Fredericus wird zweifellos weder zahlen noch in das preussische Gefängniß spazieren; aber allmählich dürften die Geldstrafen so hoch anwachsen, daß man auf preussischer Seite nach Pfändungsobjekten ausspähen wird, und der geistliche Landgraf von Olmütz das alle Veranlassung, in Selbstsachen sehr empfindlich zu sein.“

Wien, 17. Apr. Ob ein Protest des Episkopats gegen die konfessionelle Gesetzgebung geplant wird und wenn geplant, ob er zu Stande kommt, ist sehr fraglich. Es ist den Kirchenfürsten die Anbeutung nicht vorzuzulassen worden, daß, wenn sie sich jener Gesetzgebung feindlich gegenüber stellen würden, sich für den Staat die Nothwendigkeit ergeben könnte, die Garantie für seine Freiheit und Selbstständigkeit wesentlich scharfer zu formulieren.

### Frankreich.

Paris, 16. Apr. Der „Monde“ bringt die letzte Ansprache des Papstes an die katholischen Vereine von Rom. Der heilige Vater beklagt sich bitter über die Schwäche des Kaisers von Oesterreich, der schöne Versprechungen mache, aber in der Praxis sich von seinen argen (horoi) Ministern zu Angriffen gegen die Freiheit der Kirche verleiten lasse. Eine Stelle seiner Rede zeigt in charakteristischer Weise, wie der Papst selbst die Freiheit der Kirche versteht: „Hat man nicht der katholischen Kirche den Schutz, den Vorrang und die Achtung Aller versprochen? Alles das ist Lüge! Denn ist es nicht dem Ersten, Besten erlaubt, einen Lehrstuhl für verkehrte Lehren zu errichten, Gott und seine Religion zu lästern und die Priester zu schmähen?“ Da haben wir also die authentische Erklärung, daß zur „Freiheit“ der katholischen Kirche der Vorrang gehört und das Recht, den Segnern Schweigen zu gebieten.

Paris, 17. Apr. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches die Theilnahme des Kriegsministers an der Entscheidung über die außerhalb der Grenzzone anzulegenden Eisenbahnen regelt. Danach muß jedes Projekt einer neuen Eisenbahn dem Kriegsminister mitgeteilt werden. Findet er, daß das Schienenwerk ein strategisches Interesse hat, so muß er von dem Vautenminister die näheren Entwürfe einholen und dieselben dann prüfen. Sollte er nach dieser Prüfung mit dem Vautenminister nicht einig sein, so geht der Streitfall an die gemischte Kommission für öffentliche Arbeiten; diese ertheilt ein Gutachten, mit welchem das Projekt an den Staatsrath und endlich an die Nationalversammlung geleitet wird. — Die „Patrie“ hatte vorgestern gemeldet, daß in der Untersuchung gegen den Oberst Stoffel ein Niederschlagsbeschluss erfolgt sei. Von unterrichteter Seite wird das bestritten. Die Untersuchung, welche bei dem zweiten Kriegsgericht von Paris geführt wird, ist noch nicht zum Abschluß gelangt. — Der „Bien public“ erklärt Alles, was in der letzten Zeit von einem zwischen Hrn. Thiers und dem Prinzen Napoleon geschlossenen Kompromiß gesagt wurde, für Lüge und Verleumdung.

Der Beschluß des deutschen Reichstags hinsichtlich des Art. 1 des Militärgesetzes gibt der gesamten französischen Presse zu den böswilligsten und ungerechtesten Kommentaren Anlaß. Die Gelehrten des „Constitutionnel“ und der „Liberté“ sind mit jenen des „Bien public“ und der „Assemblée Nationale“ darüber einig, daß dieses Votum mit der Abschaffung des parlamentarischen Regimes in Deutschland gleichbedeutend sei. Sie rühmen die „ehle und würdige Haltung“ Frankreichs zu diesen Debatten. Frankreich hätte die unwahren Angaben des Hrn. v.

Motiv ruhig hingenommen; es sammle sich, arbeite an seiner Wiederherstellung und erwarte Alles von seinen Bemühungen, von der Vorsehung und der Zukunft.

Einer der Wortführer der äußersten Rechten, Hr. Lucien Brun, hat an die „Union“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesem Blatte das Zeugnis ausstellt, daß es mit seinen Kritiken des Septennats durchaus nicht die Person des Marschalls Mac-Mahon, sondern nur das Justiz selbst im Auge gehabt habe.

Wir Republikaner, sagt Hr. Lucien Brun, sind Leute von Ehre und wollen nicht zurückweichen, was wir einmal gegeben haben; aber wir wollen darüber wachen, daß das Depot in den ehelichen Händen bleibe, denen wir es anvertraut haben. Wir wollen weder an der Natur noch an den Bedingungen dieses Depots etwas ändern lassen. Der Marschall hat keine zuverlässigeren Freunde als uns; er weiß recht gut, daß die Rechte seine Gewalt gegründet hat und ihre stärkste Stütze bleibt. Er kennt den Wert unseres Wortes und unsere Aufrichtigkeit, die Welt sei Dank seiner Rauten bedarf, würde ihm nachlässig durch das unumkehrbare Vertrauen verblüht werden, welche seine Vaterlandsliebe und Unselbstgütigkeit eintrübt.

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 17. Apr.** Nach einer neuerdings erfolgten Veranlassung Groß-Handelsministeriums erhielten die Wiesendauer die Benennung „Kultur-Anstalt“, beziehungsweise „Kultur-Direktor“ und die Wiesendauer die Benennung „Kultur-Gesellschaft“.

**Heidelberg, 17. Apr.** In seiner letzten Sitzung hat sich der Gemeinderath auch mit unserer Theaterangelegenheit beschäftigt und dabei beschloffen, in die von dem seitigen Theaterdirektor, Herrn. Schöde übertragen, und zwar unter sonst gleichen Bedingungen, wie sie bislang mit Hrn. v. Glog vereinbart waren, jedoch mit der weiteren Verbindlichkeit, anstatt 4 fünfzig bis 6 Opernvorstellungen in der Saison zu geben. Während dieses Sommers sollen die sehr reparaturbedürftigen innern Räume des Theaters vollständig neu hergerichtet und besonders neue Szenen- und Parterrestage angeschafft werden. — Der Rheinische Kunstverein hat gegenwärtig im Museum einige Bilder angekauft, worunter sich Gemälde von Mantegna (Dombauer), sowie Portraits von Senz, Pöschold und Erläbner befinden. Das von dem Vereine neu gemietete Lokal im v. Leonhardt'schen Hause kamme in Folge der vom bisherigen Mieter gemachten Schwierigkeiten bislang noch nicht bezogen werden. Nach einer Besichtigung des Vereins gelang es demselben ungeachtet aller Bemühungen nicht, in diesem Nachwinter, wie es im vorigen Jahre geschah, eine größere Ausstellung zu veranstalten, da alle Versuche, von Berlin, Wien, München und Karlsruhe Bilder zu beziehen, schlugen. Die Schuld hiervan liegt neben der Kleinheit dieses Stadt und ihrem Mangel eines Museums in künstlerischer Hinsicht hauptsächlich an der zu geringen Kaufkraft des Publikums. So viel ist richtig, daß der Verwaltungsrath unseres Kunstvereins es an Eifer und Regelmäßigkeit nicht fehlen läßt; daß aber die Kaufmännerei hier blühen gescheit, kann schließlich Niemand zum Vorwurfe gereichen.

**Mannheim, 16. Apr.** Die Kammermusik-Ausführungen der H. H. J. J. J. sind vorgestern (mit der folgenden Aufführung) zu Ende gegangen. Ein Trio von Haydn für Klavier, Violine und Cello, eine Suite von Händel (durch Hrn. Kapellmeister Frank meisterhaft vorgetragen), die Wilhelm-Ritter-Lieder von Schumann (Mignon — Frau Seubert-Hausen, Harner — Herr Knapp) und das Brahms'sche Quintett in F-moll bildeten das genussreiche Programm des letzten Abends. — Heute hatten wir hohen militärischen Besuch. Der kommandirende General-Ercellenz v. Werder, Generalleutnant v. Preinlowitz und der Kommandant der 55. Brigade, Oberst v. Braun, ersuchten zur Inspektion des hiesigen Grenadierregiments. Die beiden Exzellenzen reisten im Laufe des Vormittags wieder ab; Oberst v. Braun wird noch bis morgen in Dienstgeschäften hier verweilen. — Unter den Gegenständen der Tagesordnung für die Bürgerausschuss-Sitzung am 22. d. M. befindet sich die Petition bezüglich der Einführung der Einkommensteuer.

**Mannheim, 17. Apr.** Ein eigenhändlicher Betrugssfall beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Ein ländlicher Steinlohlenhändler hatte an eine Ziegelbrennerei eine beträchtliche Forderung für Steinlohlen. Um sicher zu seinem Gelde zu gelangen, bestimmte er zwei Nachbarn, nach dem betreffenden Orte zu gehen und ohne seinen Namen zu nennen, der Schlothenerei eine Partie Steine abzukufen. Diese unterzogen sich dem Auftrag, und während der eine sich als Käufer vorstellte, schloß der Andere, der sich den Namen eines wohlhabenden Ziegelbrenners aus der Umgegend beilegte, einen Kauf über einen Hof von voll Steine, die in etwa 8 Tagen fertig sein sollten. Am die bezeichnete Zeit wurden dann die Steine, etwa 17,000 Stück, an zwei Tagen abgeholt, ohne die bedungene Anzahlung zu leisten, und als die Verkäuferin der Waare nachforschte, fand sie solche nicht bei dem auf dem Betrage figurirenden Käufer, sondern auf dem Kopf ihrer Glaubigers, mit dem sie sich kaum wohl oder übel auseinandersetzen mußte, nachdem sie zuvor gerichtliche Anzeige wegen Betrugs erhoben hatte. Der Steinlohlenhändler wurde der Anklage, die beiden Gehobenen des gemeinlich verübten Betrugs schuldig befunden und verurtheilt zu 6 Wochen, die zwei andern zu 4, bezw. 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

**Mannheim, 16. Apr.** Wohl der größte Rußbaum nicht nur in Baden, sondern in ganz Deutschland wurde dieses Frühjahr gefällt. Er stand auf der Gemarkung Obereggens beim Dorfe Schillingen und hat der Stamm bei einer Länge von 16 Fuß unten einen Durchmesser von 7 Fuß, in der Mitte 5 1/2 Fuß, einen Kubikinhalt von etwa 400 Fuß und ein Gewicht von etwa 160—180 Centner. Er wurde von der Firma Kiefer und Jäger in Freiburg angekauft und soll zu Feinwerk geschliffen werden. Ueber die Osterfeiertage wurde der liegende Baumstumpf von Tausenden von Personen besucht und gleich die Stätte einem Wallfahrtsorte.

**Mannheim, 16. Apr.** In unserm schönen Thale, in welchem jetzt der Frühling mit seiner ganzen Pracht und Glorie eingetreten ist, im schönsten Blüthenstadium die Obstbäume in herrlichen Grün die Wiesen prägen, wird der Bewohner durch eine weniger angenehme Erscheinung täglich daran erinnert, daß neben

dem Schönen auch dessen Reizeiseit sich findet. Und dem Besucher der freundlichen Kreischausstraße 23 rath dürfte diese Erscheinung schwerlich entgangen sein. Es ist dies der rüthige, diegmalende Rauch, der den verschiedenen, nicht gar hohen Fabrikshöfen emsteigt und wie eine Wetterwolke sich über der Stadt lagert. Der Schornstein klaut, wie die „fliegenden Blätter“ sagen, dem Lenz verachtungsvoll den Rauchquain in's Gesicht, und die Stadt gewährt in Wahrheit das Bild einer ächten smoky city. Diesem Uebelstande sollte man billigerweise begegnen. Es könnte dieses geschehen entweder dadurch, daß die Kamine um etwa 20 bis 30 Fuß erhöht werden, oder es wäre durch die Gesetzgebung, wie dieses, irren wir nicht, bereits in England der Fall ist, anzuordnen, daß die Kamine so konstruirt würden, daß sie den Rauch verzehren. So, wie der Rauch sich gegenwärtig breit macht, müßte er, abgesehen von den sonstigen Unannehmlichkeiten, den Augen wie den Lungen gleichmäßig schädlich sein.

**Konstanz, 16. Apr.** Der Konsum aus der hiesigen Wasserleitung hat sich gegenüber den Voraussetzungen, welche f. B. bei der Anlage derselben gemacht wurden, so außerordentlich gesteigert, daß die Frage einer Erweiterung der jetzigen Quellsassungen in nicht ferner Zeit dringend werden wird. Der Gemeinderath hat die Sache ins Auge gefaßt und läßt gegenwärtig die bezüglichen Erhebungen machen, um die technischen Gesichtspunkte genügend beurtheilen zu können. Zunächst ist die Anlage eines zweiten Reservoirs unbedingt nöthig, und wird dasselbe vor allen übrigen Erweiterungen ausgeführt werden. Sodann haben die Untersuchungen weiterer Quellgebiete in der Nähe der hiesigen Wasserfassungen ein vorläufig günstiges Resultat gehabt, so daß zu erwarten steht, daß man im Falle des Scheiterns im Stande ist, den Wasserbezug um ein Bedeutendes zu erhöhen. — Für die Wasserzufuhrung des sogenannten Paradieses hat man gelegentlich der Kultivierung des städtischen Gartens eine g. h. Drainage ausgeführt, deren Ergebnis sehr gut ist. Gegenwärtig wird die Abreinerleitung für diese Quelle ausgeführt. Der größere Theil unserer früheren städtischen Brunnen wird abdann im Paradiese Verwendung finden. — Wir berichteten Ihnen kürzlich über die Absicht der hiesigen Baugesellschaft, das gegenüber dem Bahnhof gelegene, durch den Abbruch des alten Spitals neugewonnene Gelände anzukaufen und zu überbauen. Die Bestimmung, daß hierzu die Genehmigung des Groß-Verwaltungshofes nicht erteilt werde, ist eingetroffen. Der Gemeinderath wird nach der „Konst. Zg.“ alsbald den Refus an groß. Ministerium des Innern ergreifen.

**Bermischte Nachrichten.**

**Strasbourg, 17. Apr. (Strß. Zg.)** Der kgl. bayr. Rechtskandidat Felix Karl von Würzburg und der groß. badische Referendar Bernhard Weyer aus Mannheim sind zu Advokaten im Bezirke des kaiserlichen Appellationsgerichts zu Kolmar, und der Erstgenannte gleichzeitig zum Anwalt bei dem kaiserlichen Landgericht in Saargemünd ernannt.

**Konstanz, 17. Apr. (Strß. Zg.)** In der Nacht vom 11. auf den 12. April auf der Straßburger Universität Sternwarte von Prof. Dr. W. Inneke ein neuer Komet entdeckt worden. Derselbe erscheint als heller runder Nebel von 4 Minuten Durchmesser und ist nur mittelst Fernrohren sichtbar.

**Aschaffenburg, 16. Apr. (M. Zg.)** schreibt: Heute Vormittag wurde dahier durch Polizei-Notenmeister Koch ein vor einigen Tagen von Frankfurt zugereister, aus H. B. heim gebürtiger Urmachergeselle, Namens Carl Becker, auf welchem der bringende Verdacht der Thäterschaft an dem jüngst in Frankfurt verübten Raubmorde lastet, verhaftet und in die Troststube abgeführt.

**Die Bahnhalle des h. Deutschen Reichs in Frankfurt** auf der Südseite des Doms ist nunmehr vollständig in ihrem Neubau restaurirt. Die Arbeiten in der Kirche wurden in der letzten Zeit sehr gefördert und sind die mächtigen, das Gewölbe tragenden Säulen bis zur Gleichung gelangt.

**Laut Beschluß der vorjährigen Versammlung zu Leipzig** findet die dritte regelmäßige Generalversammlung des Vereins der deutschen Buchhändler in den Tagen vom 29. Juni bis inkl. 1. Juli in Hamburg statt.

**Ueber die Urkunden in Oberschleien** empfängt die „Schl. Pr.“ folgende Mittheilungen: „Deutsche, D. S., 11. Apr. In Folge der am gestrigen Tage in Laurahütte verübten Ereignisse suchen heute Vormittag der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter des hiesigen Kreisgerichts und der Polizei-Inspektor nach Laurahütte, um den Tatbestand aufzunehmen. Des Ergebnisses der Untersuchung war die von Seiten der Staatsanwaltschaft beantragte sofortige Verhaftung der Anführer zu dem gewaltthätigen Erfolge und der beiden Geistlichen von Siemianowicz, des Pfarrers Stabitz und des bekannten Kaplans Gmargers. Letztere Weiben wurden heute Abend um 6 Uhr in zwei Wagen unter der Eskorte von sechs Gendarmen in das hiesige Kreisgerichts-Gebäude abgeführt. Der Platz vor dem Gefängnisgebäude war von Hunderten von Neugierigen besetzt.“

**Rachricht.**

**Berlin, 18. Apr.** In einer gestern stattgehabten Versammlung hiesiger, der national-liberalen Partei angehöriger Bürger, unter denen Delbrück, Burg, Weber, Siemens und Keiner zugegen waren, wurde der „Spezial-Zg.“ zufolge die Gründung eines national-liberalen Vereins beschlossen, der im Sinne der national-liberalen Partei wirken und für die erforderliche Organisation zum Zweck der Reichs-, Landtags- und Kommunalwahlen sorgen soll.

**Madrid, 17. Apr.** Die „Gazeta“ bringt die Meldung über ein bei Predubena stattgehabtes Gefecht, wobei die Karlisten 53 Tode und 22 Verwundete hatten. Ferner meldet das Blatt, eine andere Abtheilung Karlisten sei auf portugiesisches Gebiet übergetreten und dort internirt worden. — Ein viertes Verstärkungskorps für die Nordarmee ist in der Formation begriffen.

**St. Jean de Luz, 17. Apr.** Nach einer aus Santander hier eingegangenen Nachricht war der Korrespondent der „Times“, Marich, von den Karlisten aufgegriffen und mit dem Tode bedroht worden. Der französische Konsul in Algorta hat die Freilassung desselben herbeigeführt.

**London, 17. Apr.** Die bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs des Kaisers von Rußland ursprünglich beabsichtigte Flottenrevue wird auf den Wunsch

desselben nicht stattfinden, da der Anwesenheit des Kaisers ein privater Charakter gewahrt bleiben soll. — An Stelle von Sir Henry Bagallay ist Walker zum Solicitor-general ernannt worden.

**London, 17. Apr.** Im Unterhause bestätigte Disraeli auf eine Anfrage Jenkins, daß Hr. v. Lesseps mit der Schließung des Suezkanals gedroht habe, wenn die Pforte auf den von der internationalen Kommission aufgestellten Bedingungen bestünde. Der Ministerpräsident fügte hinzu, die französische Regierung habe Lesseps aufgefordert, von gewaltsamen Maßnahmen abzusehen und sich den Bedingungen der Kommission zu fügen. Er (Disraeli) halte die Drohungen Lesseps für das Produkt momentaner Erregtheit und glaube, Lesseps werde sich in die Umstände fügen. — Die für General Wolseley geforderte Dotation von 25,000 Pf. St. wurde bewilligt.

**Konstantinopel, 17. Apr.** Die Pforte hat dem Vizekönig von Egypten telegraphisch die in der Suezkanal-Angelegenheit früher erteilten Weisungen wiederholt und erklärt, sie könne darin im Hinblick auf die Entscheidungen der Kommission nichts ändern. Die russische Regierung hat Hrn. v. Lesseps aufgefordert, sich der Entscheidung der Kommission zu fügen.

Die Pforte hat den Vizekönig von Egypten zum Betriebe des Dienstes auf dem Suezkanal auf Kosten der Gesellschaft ermächtigt, falls Hr. v. Lesseps die Schifffahrt auf dem Kanal unterbrechen sollte.

**Neu-York, 17. Apr.** Der republikanische Gouverneur von Arkansas hat den Belagerungszustand proklamirt und hält den Regierungssitz Little-Rock centrirt. Präsident Grant hat die von ihm erbetene Intervention abgelehnt.

**Frankfurter Kurzettel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. April, die übrigen vom 17. April.)

Table with columns for Staatspapiere (Government Bonds) and Aktien und Prioritäten (Stocks and Bonds). Includes entries for Preuss. 4 1/2% Obligation, Baden 5% Obligation, etc.

Table with columns for Aktien und Prioritäten (Stocks and Bonds). Includes entries for Badische Bank, Frankf. Bankverein, Deutsche Vereinsbank, etc.

Table with columns for Reichensloose und Prämienanleihen (Imperial Bonds and Premium Loans). Includes entries for Bayr. 4% Prämien-Anl., Badische 4% bto., etc.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange Rates, Gold and Silver). Includes entries for London 10 Pf. St. 6%, Paris 200 Fr. 6%, etc.

**Berliner Börse, 18. Apr.** Kredit 122 1/2, Staatsbahn 186 1/2, Lombarden 86 1/2, 82r Amerikaner —, 60er Loofe —, Rumänier —, Galizier —, Lenzburg unentschieden.

**Wiener Börse, 18. Apr.** Kreditaktien 207.75, Staatsbahn —, Lombarden 148.25, Anglobank 130.50, Napoleons'or 8.97, Lenzburg recht lebhaft.

**Neu-York, 18. Apr.** Gold (Schlußkurs) 113 1/2.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar.

**Großherzogliches Hoftheater.**

**Sonntag, 19. Apr. 2. Quartal.** 54. Abonnementsvorstellung. Auf Allerhöchsten Befehl: Andine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Vorhng. Anfang 6 Uhr.

**Montag, 20. Apr. 2. Quartal.** 55. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Epidemisch, Schwank in 4 Akten, von Dr. J. C. v. Schweizer. Anfang 1/7 Uhr.

**Todesanzeige.**  
 D. 993. Karlsruhe.  
 Freunden und Bekannten  
 widmen wir die schmerzliche  
 Anzeige, daß unser lieber  
 Gatte und Vater  
**Joseph Dier,**  
 Geheimer Finanzrath,  
 gestern Abend nach längeren Leiden  
 sanft entschlafen ist.  
 Karlsruhe, den 18. April 1874.  
 Ida Dier, geb. Gartner.  
 Hermann Dier,  
 Rechtspraktikant.

**100 Polterabend-Scherze**  
 zum Vortrage für  
 einzelne Damen und Herren  
 und zur Aufführung für  
 zwei und mehrere Personen  
 wie auch Geburtstags-Aufführungen.  
 Von Alvensleben.  
 Dritte verb. Auflage. Preis 54 Kr.  
 In Karlsruhe zu haben in der G.  
 Braun'schen Hofbuchhandlung und A.  
 Bielefeld's Hofbuchhandlung. D. 928.

**The Neuchatel Asphalt Co**  
**(Limited) London.**  
 Alleinige Concessionaire der weltberühmten Asphalt-Gruben zu  
**Val de Travers (Schweiz).**  
 Bestellungen auf Asphaltarbeiten,  
 comprimé et coulé, sowie Material für  
 Deutschland beliebe man zu adressiren  
 an die **Neuchatel Asphalt Company,**  
 Unter den Linden 18.  
 Berlin W. (H11671)  
 D. 852. 2. Die Direction.

**Gratis!**  
 u. f. r. wird von Richter  
 Verlags-Anstalt in Leipzig  
 Leipzig versendet. Ein 48  
 Seiten langer Katalog mit  
 method. — Diese vorzügliche Schrift sollte  
 sich jeder Kranke, welcher  
 schnell gesund werden will,  
 kommen lassen. — **Gratis!**

D. 597. 4. Bretten.  
**Empfehlung.**  
 Wir empfehlen uns den verehr. Gemein-  
 den zur Lieferung von completen Feuer-  
 wehr-Ausrüstungen und Straßenbe-  
 leuchtungen.  
 Preislisten und Zeichnungen stehen zu  
 Diensten.  
**C. Benteinmüller & Comp.**  
 Lampen- u. Metallwaarenfabrik.  
 Bretten.

**Honduro!**  
 Feinster Wein-Liqueur  
 Dieser aus den edelsten Weinen  
 bereite Liqueur kräftigt u. stärkt den  
 Organismus und ist kein Ge-  
 brauchsmittel allein allen Schwan-  
 den als Tafel-Liqueur,  
 sondern auch allen Reconvales-  
 centen und selbst  
 Kranken als Nahrungsmittel  
 und Stärkungsmittel zu  
 empfehlen. Ein vorzüg-  
 licher Gesand das in  
 bereits um Kleidung der  
 Dame meist gemischt. Preis  
 pr. Fl. 12/2 und 30 Sgr.  
 (= 1/2 und 2 Mark); zu be-  
 ziehen durch:  
**Th. Brugier, in Karlsruhe,**  
 Waldstraße 10. D. 57. 5.

D. 966. 2. Karlsruhe.  
**Lehrlingsstelle offen**  
 in A. Bielefeld's Hofbuchhand-  
 lung in Karlsruhe.

D. 966. 1. Mannheim.  
**Reisender-Gesuch.**  
 Für ein gemischtes Waaren-Geschäft in  
 Mannheim wird ein solider und tüchtiger  
 junger Mann unter günstigen Bedingungen  
 zu engagiren gesucht. Solche die schon ge-  
 reist genießen den Vorzug.  
 Offerte J. S. 444 poste restante Mann-  
 heim.

**Stellen-Gesuche.**  
 D. 913. 3. Kammerjungfern, Laden- und  
 Büffetjungfern, Hotel- und Herrschafts-  
 zimmermädchen suchen pr. 1. und 15. Mai  
 Stellen. — Stellen finden Gasthofsstöch-  
 tinnen und Kellnerinnen.  
 Kellner suchen und finden Stellen.  
 Alles Nähere durch das Stellenvermit-  
 lungsbureau von F. J. Müller,  
 Karlsruhe, Langestraße 119.

D. 967. 2. Karlsruhe.  
**Laden mit Wohnung**  
 zu vermieten.  
 Waldstraße 4 ist ein geräumiger Laden,  
 worin schon mehrere Jahre Conditorei und  
 Spezerei betrieben wurde und welcher sehr  
 leicht vergrößert werden kann, mit 2 — 3  
 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Spei-  
 cherkammer, auf den 23. Juli zu ver-  
 mieten.  
 Auch könnte die Einrichtung dazu abge-  
 geben werden.  
 Näheres im II. Stod.

D. 949. 2. Schweiningen.  
**Wir suchen** zum sofortigen Ein-  
 tritt einen tüchtigen  
 predigenden angehenden Comiss oder einen  
 ordentlichen Lehrling aus guter Familie,  
 welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.  
 Gebroder Traumann.

D. 979. Mannheim.

**Rheinische Credit-Bank.**  
 Bilanz pro 31. Dezember 1873.

Activa.		Passiva.	
fl.	fr.	fl.	fr.
Einzahlungs-Conto	420.	Capital-Conto	700000.
Cassa-Conto	274788. 18	Diverse Creditoren	1961408. 58
Diverse Debitoren	8043815. 11	Acceptations-Conto	1184672. 51
Wechsel-Conto		Reservefond-Conto	
in süddeutscher Währung	868159. 25	Vortrag von 1872	77933. 19
in fremder Valuta	259661. 48	Agio bei der Ausgabe der III. u. IV. Serie	700000. —
Effecten-Conto		unserer Actien	10. —
laut Details im Geschäftsbericht	1116705. 16	Conventionalstrafe für verspätete Einzahlung	777943. 19
Consortial-Betheiligungen	753804. 47	Dividenden-Conto	
Coupons-Conto	8563. 59	noch nicht eingelöste Dividendencheine pro 1871	132. —
Hypotheken-Conto		noch nicht eingelöste Dividendencheine pro 1872	472. 30
Restauschilling auf unser früheres Haus	50000. —	Delcredere-Conto	30000. —
		Beamten-Unterstützungsfond-Conto	5000. —
		Gewinn- und Verlust-Conto	415794. 1
	11875418. 39		11875418. 39

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

Soll.		Haben.	
fl.	fr.	fl.	fr.
An Handlungs-Untkosten		Per Vortrag von 1872	3984. 22
Salair, Gehalt der Direction, Steuer (fl. 8550.), Miete,		„ Wechsel-Conto	87025. 54
Porti, Telegramme, Bureau-Utensilien, Einrichtungslohn	103078. 42	„ Effecten-Conto	7417. 44
(fl. 4600.), Kosten der II. Emission unserer Actien (fl. 4000)		„ Consortial-Betheiligungen	53338. 58
Abschreibung		„ Coupons- und Sorten-Conto	12183. 46
für Verluste bei Fallimenten und für zwei-	53479. 2	„ Provisions-Conto	
feltschte Forderungen	100000. —	im Conto-Corrent-Geschäft nach Abzug der von uns be-	117702. 43
auf Consortial-Betheiligungen		zahlten Provisionen	390693. 24
Reingewinn	415794. 1	„ Zinsen-Conto	672346. 45
	672346. 45		672346. 45

Mannheim, den 31. Dezember 1873.

D. 968. 2. Karlsruhe.  
**Delgemälde-Ausstellung von Münchener Künstlern**  
 bei **C. Schubert,** Vergolder in Karlsruhe,  
 Langestraße 113, Eingang Adlerstraße:  
 Landschaften von **Stademann, Großschick, Vichtenheld, Zohr, Engelmann;**  
 Jagdstücke von **Volk, M. Müller; Genrebilder von Gaieser, Oesterrei-**  
**cher.** Bei billigt gestellten Preisen ladet zum Besuch alle Kunstfreunde höchst ein-  
 achtungsvoll  
**C. Blum aus München.**  
 (Die Ausstellung dauert nur einige Tage.)

**BADEN-BADEN.**  
 Heilanstalten, Thermalbäder, Molkenanstalt, Russische Dampfbäder,  
 Trinkhalle. — Conversationshaus mit Lesecabinet, Restaurationssäle, Café  
 und Billard während des ganzen Jahres geöffnet. — Grosse Concerte,  
 Symphonie- und Quartett-Soirées, Extra-Concerte hervorragender Künstler.  
 — Bals parés, Réunions. — Ausgezeichnetes Kurorchester mit Instrumen-  
 tal-Solisten, täglich 3 Mal. — Militär-Concerte — Opern- und Schauspiel-  
 Vorstellungen. — Ballet. — Feuerwerk, Illumination. — Jagden und  
 Fischerei. — Taubenschüssen. — Wettrennen. D. 986. 1.

D. 866. 2. Karlsruhe.  
**Rheinische Hypotheken-Bank zu Mannheim**  
 5% Pfandbriefe à 100, 200, 500 und 1000 Thaler,  
 4 1/2% do. „ 100, 200, 500 und 1000 Thaler.  
**Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt**  
 5% Pfandbriefe à 100, 200 und 500 Thaler.  
 Vorstehende Institute haben mich mit dem Verkaufe ihrer Pfandbriefe  
 beauftragt und können die Stücke jederzeit bezogen werden.  
**Karlsruhe. Ed. Koelle.**

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne**  
**Medicin und ohne Kosten.**  
**REVALESCIERE** von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspflege  
 widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin  
 und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-,  
 Schilddrüse-, Athem-, Harn-, und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma,  
 Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämor-  
 rhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenrauschen, Uebelkeit und  
 Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung,  
 Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Ge-  
 nehmungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr.  
 Burzer, Medicinalrath Dr. Angstein, Dr. Scherland, Dr. Campbell, Professor  
 Dr. Eddé, Dr. Ure, Grafin Cappelmann, Marquise de Brehan, Prinz Jhesenkin,  
 Premier-Minister von Württemberg-Pouilly und vielen anderen hochgestellten Personen,  
 wird franco auf Verlangen eingesandt.  
 Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosig-  
 keit, Bittern an allen Nieren, Abmagerung und Hypochondrie.  
 Nr. 79,810. Frau Wittwe Kiem, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und  
 Erbrechen.  
 Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und  
 Brust-Katarrh, Kopfschwindel und Brustverengung.  
 Nr. 75,970. Herr Gabriel Lehner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-  
 Lehranstalt Wien, in meinem verzweifeltsten Grade von Brustweh und Nerven-  
 zerrüttung.  
 Nr. 65,715. Fräulein de Montouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und  
 Abmagerung.  
 Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ic.  
 Nährhalter als Fleisch, erhalt die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern  
 60 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.  
 In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund  
 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund  
 18 Thlr. — Revalesciere Biscuits: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr.,  
 — Revalesciere Chocolates in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr.  
 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen  
 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr.,  
 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch  
 Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichstraße, und in allen  
 Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.  
**Karlsruhe: Th. Brugier,** Waldstraße 10, und **Paul Meyer,** Erb-  
 prinzenstraße 2a; **H. Schnupp,** Markt: **A. Fischer,** früher A. Sallinger-Heidt,  
 Dresden; **Franz Dimmer,** Constanz; **Fr. Schildt** in echt. **Borms: J. S.**  
**Wayer.** Ludwigshafen: **Wilh. Kuelius.** Dürkheim: **Jean Hammel.** Schwab-

**Rheinische Credit-Bank.**  
 beim: **Job. Reinacher.** Bilingen: **Lucas Eisele.** Durlach: **Ludw. Reij-**  
**ner.** Landersbüschheim: **Leopold Frank.** Heidelberg: **Franz Popp.** Heber-  
 lingen: **F. J. Blattan.** Rehl: **Karl Schmid.** Freiburg i. B.: **Wilhelm Hof,**  
 vormalig E. Sidenberger, Droguist am Schwabenthor, **E. Th. Gehlinger,** Salzstraße  
 Nr. 7. **Hofheim:** **Wm. Salzer.** Zweibrücken: **Wm. August Seel.** Baden-  
 Baden: **Geschniher Wolff.** Mannheim: **Louis Coos,** Lit. S. 2 Nr. 20, und  
 bei **Th. Brugier Z. G. No. 3, Neckarhofenstraße.** Heilbronn:  
**C. Leibinger,** und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. D. 568. 31.

**Herrschaftsgut.**  
 D. 976. 1. Freiburg. Ein auf einem Aukläufer des west-  
 lichen Schwarzwaldes prächtig gelegener Landgut mit reizender Aus-  
 sicht, herrlicher gander Luft, Park mit uralten Bäumen und schattigen  
 Spaziergängen, Bassin mit Springbrunnen, Rosenpark Anlagen,  
 Gärten und ca. 36 Morgen vorzüglicher Acker und Wiesen mit über  
 1000 Obstbäumen, ganz arborvit und an den Wald anstoßend, ist  
 zum **sofortigen Bezuge** feil. — Das massiv gebaute Schloß hat  
 eine offene Säulenhalle, 20 zum Theil große Zimmer, Küche mit  
 laufendem Brunnen, großen Keller, die Delonomie-Gebäude sind  
 betachtet und zweckentsprechend geräumt. — Vom Bahnhofe 1/2  
 Stunde, von der nächsten Stadt (Zweibrücken) mit guten Lehnanlagen  
 10 Minuten, von der Hauptstadt 1 1/2 Stunden entfernt und dennoch  
 isolirt gelegen, bietet dieses Anwesen zugleich die Annehmlichkeiten  
 gesunden Land-Aufenthaltes und geselligen Verkehrs nebst den Ver-  
 gütungen des Stadtlebens und würde sich eben so wohl als Herr-  
 schaftsgut, wie auch als Pensionat, **Molkenkur-Anstalt** oder **Bad-**  
**gasthof** eignen. — Näheres bei dem Agentur-Bureau von  
**Albert Koltzinger in Freiburg i. B.**

D. 989. Saarburg.  
**Bekanntmachung.**  
 In Adricourt soll in der Nähe des Bahnhofs an der Hauptstraße ein  
 neues Nebenbollamt, bestehend aus Wohnung, Stallung, Einfriedigungen und  
 Pflasterungen im Anschlagpreis von 36,000 Francs erbaud und die sämtlichen  
 Arbeiten an einen Unternehmer in General-Entreprise vergeben werden.  
 Unternehmungslustige wollen ihre, auf Stempelpapier geschriebenen Offerten in  
 einem versiegelten Couvert mit entsprechender Aufschrift bis zum  
 Samstag den 25. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,  
 im unterzeichneten Amte abgeben, wofür alldann in Gegenwart der erschienenen  
 Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden soll.  
 Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen sind bis dahin während der Büreau-  
 stunden ebenfalls zur Einsicht aufgelegt.  
 Saarburg, den 15. April 1874. (49/IV)M  
**Kaiserliches Haupt-Bollamt.**

D. 890. 3. Baden.  
**Wagen-Verkauf.**  
 Ein neuer eleganter Landauer (Offen-  
 bader Fabricat), eine elegante Break (Paris-  
 er Fabricat), beide sind Herrschaftswagen  
 und sind um annehmbaren Preis zu ver-  
 kaufen.  
 Näheres bei **F. Göb,** Sattlermeister,  
 Rettigstraße Nr. 2, Baden-Baden.

D. 996. 1. Bahl bei Baden-Baden.  
**Eine freundliche Wohnung**  
 in der Nähe des Bahnhofs mit 5 Zim-  
 mern, Küche, Keller, Remise, Garten und  
 sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf eine  
 ruhige Familie zu vermieten und könnte  
 bis Mitte Mai bezogen werden. Näheres  
 Eisenbahnstraße Nr. 145.

**Bern. Bekanntmachungen.**  
 D. 995. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Vom 1. Mai 1. J. an werden zwischen  
 Baden und Oos Inzulienfahrten nach und  
 von den Nachschneidzügen 26 und 3 mit  
 folgenden Curzeiten eingeführt:  
 Baden ab 1 Uhr 30 Nachts,  
 Oos ab 1 „ 38 „  
 Baden ab 2 „ „  
 Oos ab 2 „ 10 „  
 Karlsruhe, den 18. April 1874.  
 Generaldirection  
 der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.  
 3 i m e r.  
 (Mit einer Beilage.)